

Der "Stolperstein" zum Gedenken an Antonie Kox (Kohlenkamp 34)

Antonie ("Toni") Kox wurde am 20. August 1891 als Tochter des jüdischen Ehepaars Salomon und Johanna Rosenbaum in Mülheim an der Ruhr geboren. Aus der 1916 mit dem Verlader Ernst Kox geschlossenen Mischehe - Ernst Kox war Katholik - gingen die beiden Zwillingstöchter Ruth und Alice hervor. Die Ehe wurde 1935 geschieden.

Nach ihrer Scheidung zog Antonie Kox von der Bachstraße in den Kohlenkamp 34. Am 10. November 1938 - dem Tag nach der Reichspogromnacht - drangen mehrere SA-Leute in ihre Wohnung ein und zerschlugen Mobiliar, Porzellan, Kristall und andere Haushaltsgegenstände. Sie zerschnitten Betten, Kissen und Decken.

Im November 1939 wurde durch eine Polizeiverordnung die Möglichkeit geschaffen, Juden an bestimmten Orten zu konzentrieren, die Vorbedingung für ihre Ghettoisierung. In Mülheim wurden daraufhin viele jüdische Mitbürger in sogenannten „Judenhäusern“ untergebracht. So auch Antonie Kox, die mit ihrer Tochter Ruth in die Löhstraße 53 umziehen musste. Das Haus, ehemals im Besitz von Moritz Heymann, gehörte zu diesem Zeitpunkt der Jüdischen Gemeinde. Nach der Zerstörung der Synagoge im November 1938 wurden dort der Gottesdienst, der Religionsunterricht und verschiedene andere Gemeindeaktivitäten abgehalten.

Als Jüdin im Sinne der Nürnberger Gesetze wurde Antonie Kox am 10. Dezember 1941 von der Gestapo festgenommen und zusammen mit 25 weiteren Mülheimern jüdischen Glaubens zum Güterbahnhof Düsseldorf-Derendorf gebracht. In der vor dem Bahnhof gelegenen Schlachthofhalle mussten sie sogenannte Einziehungsverfügungen unterschreiben, die Grundlage waren für die Beschlagnahme ihres Wohnungsinventars. So wurde auch Antonie Kox' Wohnungseinrichtung von der Gestapo beschlagnahmt. Später beauftragte man das Finanzamt in Mülheim damit, die Gegenstände zu veräußern.

Insgesamt umfasste der Deportationstransport nach Riga 1007 jüdische Menschen, hauptsächlich aus niederrheinischen Gebieten. Zusammen mit Antonie Kox wurde auch ihre Tochter Ruth deportiert. Ruths Zwillingsschwester Alice war dagegen bereits 1936 rechtzeitig in die USA ausgewandert.

Es gibt eine ausführliche Dokumentation über den Transport nach Riga, verfasst von dem begleitenden Polizeioffizier Hauptmann Salitter, in dem die unmenschliche Behandlung der Deportierten zum Ausdruck kommt. Der Transport erreichte Riga am 13. Dezember 1941 um 23:35 Uhr und blieb bis zum nächsten Morgen bei 12 Grad unter Null auf den Gleisen stehen. Antonie und Ruth Kox wurden dann in das dortige Konzentrationslager verbracht. Während Ruth Kox das Lager überlebte, starb ihre Mutter im Beisein der Tochter am 15. März 1945 - fünf Tage nach der Befreiung des Lagers durch sowjetische Truppen.